

auf⁸⁴. Nur im ersten Prüfeninger Katalog sind *Collectiones canonum Ivonis episcopi* aufgeführt, womit wahrscheinlich die weitverbreitete Panormia gemeint ist⁸⁵. Ein entsprechender Eintrag fehlt in dem 1165 angelegten Katalog; dort finden sich dafür *Gratianus, De concordia canonum in II^{bus} voluminibus*, und ein Glossenapparat zu diesem Werk (*glose eius*). Gratian wurde im Vorwort des Katalogs, also schon etwa 25 Jahre nach der Entstehung seiner *concordia canonum*, unter die *doctores moderni* eingereiht; bereits kurz nach der Mitte des Jahrhunderts hatte ihn der ehemalige Prüfeninger Mönch Idung, der die Bibliothek des Klosters eifrig benutzt hatte, lobend als *determinator canonum* zitiert⁸⁶. Möglicherweise legte man in Prüfening

⁸⁴) I n e i c h e n - E d e r, MBK 4, 1 S. 157 Z. 198 f.: *Item rescripta Rabani, et Ivonis; Rabani* ist eine Verlesung für *Urbani*, die sich daraus erklärt, daß in clm 14408 fol. 1^r die Initiale U in dem Brief Urbans II., mit dem die Sammlung beginnt, nicht ausgeführt wurde; der Bibliothekar mußte daher die Form „rbanus“ deuten. Zur Überlieferung der Briefsammlung Ivos vgl. Jean L e c l e r q, *La collection des lettres d'Yves de Chartres*, *Revue bénédictine* 56 (1945/46) S. 108–125; d e r s., *Yves de Chartres. Correspondance* (*Les classiques de l'histoire de France au Moyen Age* 22, 1949) S. XXVI Anm. 1 und die Kritik an Leclercqs Darstellung der Überlieferungsverhältnisse bei J.-M. D e S m e t, *RHE* 45 (1950) S. 261 ff.

⁸⁵) I n e i c h e n - E d e r, MBK 4, 1 S. 420 Z. 159 f. Vgl. S c h m i t z, Prüfening S. 94. Zur Verbreitung der Panormia vgl. zuletzt Peter B r o m m e r, *Unbekannte Fragmente von Kanonessammlungen im Staatsarchiv Marburg*, *Hessisches Jb. für LG* 24 (1974) S. 232 Anm. 13 und Peter L a n d a u, *Die Rubriken und Inschriften von Ivos Panormie*, *Bulletin of Medieval Canon Law. New series* 12 (1982) S. 31–49, bes. S. 48 f.

⁸⁶) I n e i c h e n - E d e r, MBK 4, 1 S. 427 Z. 240 und S. 422 Z. 69. Vgl. S c h m i t z, Prüfening S. 69 und S. 94. – Idung, *Dialogus duorum monachorum*, hg. von R. B. C. H u y g e n s, in: d e r s., *Le moine Idung et ses deux ouvrages „Argumentum super quatuor questionibus“ et „Dialogus duorum monachorum“* (2. überarbeitete Aufl. 1980) S. 167 Z. 452 ff.; zu Idungs Benützung der Prüfeninger Bibliothek ebd. S. 11 ff., zu seinen kanonistischen Quellen S. 17. – Das *Decretum Gratiani* läßt sich somit relativ früh im Regensburger Raum nachweisen, gegen L a n d a u, *Kanonistische Aktivität* (wie Anm. 20) S. 68. Eine Identifizierung des Prüfeninger Eintrags mit clm 13004 ist zu erwägen. Daß im Prüfeninger Katalog von „zwei Bänden“ die Rede ist, spricht nicht gegen diese Vermutung, da die Handschrift im 16. Jh. neu gebunden wurde. Auch die Herkunft von clm 13004 aus der Regensburger Ratsbibliothek spricht nicht dagegen, da sich dort die meisten der erhaltenen Prüfeninger Handschriften vor der Säkularisation befanden, vgl. S c h m i t z, Prüfening S. 108. Die kunsthistorische Datierung auf 1160–1170 und die Zuordnung zur Salzburger Malerschule läßt sich bei den engen Beziehungen der letzteren zur Prüfeninger Schule sehr gut mit dem Katalogeintrag von 1165 vereinbaren. Die Angabe bei Landau, der Codex habe sich im 13. Jh. noch in Salzburg befunden, beruht auf einem Druckfehler bei Jürgen S y d o w, *Die Dekrethandschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München*, *Studia Gratiana* 7 (1959) S. 192, der die Datierung von Albert B ö c k l e r, *Die Regensburg-Prüfeninger Malerschule des 12. und 13. Jahrhunderts* (1924) S. 17 falsch mit „1260–1270“ wiedergibt. – Zur